

90. Gemeinde- und Holzordnung von Höngg

1576 November 3

Regest: Bürgermeister und Rat von Zürich bestätigen auf Wunsch der Gemeinde Höngg die von ihr aufgestellte und von einer Ratskommission, bestehend aus Johannes Bräm, Caspar Thomann, Felix Sprüngli, Hans Wilpert Zoller und Hans Ulrich Grebel, geprüfte Gemeinde- und Holzordnung. Geregelt werden unter anderem die Wahl und Besoldung der zwölf Geschworenen (1, 15, 16), die Aufgaben der beiden Dorfmeier (2), die Ausgabe von Holz (3, 14, 20), die Pflege der Brunnen (4), Massnahmen zu Prävention und Bekämpfung von Bränden (5-7), Pflege und Kontrolle der Flur und der Zäune (8-12, 24-28), die Bestellung des Hirten (13), der Verkauf des Hubenholzes (17), die Rechnungslegung (18), der Zeitpunkt und die Kosten der Besetzung der Ämter (19), die Nachtwache (21), die Nutzung der Eicheln (22) und die Haltung von Hühnern (23).

Kommentar: Bei dem vorliegenden Stück handelt es sich um die Originalausfertigung, die für die Edition von Stutz damals nicht gefunden werden konnte (Stutz, Rechtsquellen, Nr. 15, S. 51-58). Laut Sibler wurde das Original 1943 wieder gefunden und befindet sich seither im Bestand des Gemeindearchivs Höngg im Stadtarchiv Zürich (Sibler 1998, S. 295). Es handelt sich um ein Pergamentheft von 14 Seiten. Ein Nachtrag vom 11. August 1597 erhöht die im Artikel 11 auf neun Angster festgesetzte Busse für Schädigungen durch das weidende Vieh auf zehn Schilling (StArZH VI.HG.A.1.:1, S. 12-13). Ein zweiter Nachtrag von 1624 setzt den zu Unrecht gestrichenen Artikel 22 über die Nutzung der Eicheln wieder in Kraft (StArZH VI.HG.A.1.:1, S. 13). Die Bestätigung und Erläuterung der Dorfordnung vom 11. Dezember 1610 (StArZH VI.HG.A.1.:1, S. 15-21; Edition: Stutz, Rechtsquellen, Nr. 19, S. 64-66) sowie verschiedene weitere Nachträge und Erläuterungen vor allem zur Holznutzung aus dem späten 17. und frühen 18. Jahrhundert (StArZH VI.HG.A.1.:1, S. 23-27; StArZH VI.HG.A.1.:1, S. 27; StArZH VI.HG.A.1.:1, S. 28; StArZH VI.HG.A.1.:1, S. 29-30; StArZH VI.HG.A.1.:1, S. 31) befinden sich auf nachträglich im Heft eingebundenen Papierseiten. Die Dorfordnung von 1610 lag Stutz dementsprechend ebenfalls nicht im Original vor, weshalb er sie nach der Abschrift im Stiftsprotokoll von Johann Jakob Fries wiedergab (StAZH G I 33 a, S. 1490-1496).

Die Passagen, die in der vorliegenden Edition als Auslassungen im Entwurf (StAZH A 126, Nr. 66) angegeben werden, finden sich dort meist an den Rändern als Hinzufügungen von anderer Hand, was den Redaktionsprozess erkennen lässt. Verglichen wurde die Ausfertigung mit der ältesten Redaktionsstufe.

Zû wüßen und khundt syge mængklichem hiemitt. Nachdem die ersammen ein gantze gmeind zû Höngg den edlen, vesten, frommen, fürsichtigen, wyßen herren burgermeister unnd rath der statt Zürich, mynen gnedigen herren, fürbringen laßen, wie sy zû nutz, wolart unnd gûtem inen und iren nachkommen allerleyg ordnungen gestellt, damitt under inen jederzyt inn der gmeind gemeinem gût wol gehuÛet, ouch anndere sachen ordenlichen verwalten werdint, mitt underthenigem pitten, inen dieselben zûbestedten. Unnd nûn wolgenannt myn gnedig herren sölliche ir, der gmeind, gestellte artickel und anndere ire beschwerden durch ire lieben mittrëth, die edlen, frommen, vesten, fürsichtigen, wyßen herrn Johannsen Bråmen, alt burgermeister, meister Casparn Tomman, buwmeister, und meister Felixen Sprüngli, beid der zyt ^a-nûw und alt^a vögt zû Höngg, sodënne jûngkher Hans Willpert Zollern unnd jungkher Hanns Ũlrichen Grebel¹, besichtigen laßen ^b-mitt bevelch, was sy vermeinend, inen umb jede sach zûbewilligen syn, dasselbig in schrift zûvergryffen unnd an sy, myn

herren, ze bringen. Dem gedachte myn herren, die verordneten, statt gethaan unnd einer gemeind zů Höngg folgende artickel gestelt, welliche nachgents von vilgemelten mynen gnedigen herren von oberkheits wegen, nach dem sy dieselbigen ouch abgehört, confirmiert unnd bestetiget worden, dergstalt,^{-b}
5 das dem allem von mencklichem styf glēpt unnd nachgangen werde. ^cDoch das ein gmeind zů Höngg über hienach bestimpte būßen dheine anndere būßen, was nit allte grēchtigkeiten, unnder inen selbs ufzůsetzen gwallt ald fug haben, sonders, so sy zů schirm irer gůteren oder and/ [S. 2]erer dinngen eines banns unnd straffen notwändig, dasselbig one vorwůßen unnd bewilligung irer
10 obervögten (wer die je zun zyten sind) nit für hand nemmen. ^c Und lůthend die bewilligeten artickel von einem an den anndern also.

1. Erstlichen, als von alltemhar allwēgen zů drygen jaren umb unnder der gmeind zwölff personen sampt dem undervogt zů geschwornen erkoßen unnd genommen worden,² soll es by der selbigen ordnung blyben unnd inen folgende
15 sachen by iren eyden unnd trůwen ußzůrichten unnd zůversēhen zůstaan.

2. Namlich so sōllent sy, die zwölff, jerlichen zwen dorffmeyer setzen unnd^d ordnen, die der gmeind korn unnd haber schnydenn laßind, dasselbig,^e darzů der gmeind wyn zů iren handen nemmind ^funnd dann sōlliche frucht, deßglychen das strouw, zů rēchter zyt verkouffind^f, ouch der gmeind zinnß inzůchind,
20 dargegen, was ein gmeind zinnset, abfertigind unnd über das jar den ackerbuw mitt ir, der zwölffen, erlouptnuß verfertigind. Item durch das jar buwholtz ja mitt ir, der zwölffen, bewilligung verkouffind, unnd was dieselben zwen dorffmeyer inn dem allem handlend, es syge innemmens unnd ußgēbens halber, darůmb sōllend sy jedes jars innsonderheit vor ^geiner gmeind^{-g} ordenliche rēchnung
25 zegēben schůldig syn. Doch / [S. 3] so sōllend sy, die dorfmeyger, dhein holtz dings gēben, sonders, was man einem zekouffen gipt, das soll er bar, eemaln er das holtz zů synen hannden nimpt, bezalen.

3. Item die ^hzwölff sōllend zwen uß der gemeind verordnen, die^{-h} dem weybel nach allwegen das holtz beschouwen, unnd so man inn der gmeind holtz,
30 dar inne die hůber dhein grēchtigkheit haben, holtz ußgēben will, ⁱsōllent sy, die zwölff, glychergstalt etlich under inen nēbent den dorffmeigeren darzů ußschießen⁻ⁱ unnd niemmand von den hůberen darzů genommen werden.

4. Sodēnne sōllend die zwölff jerlichen vier brunnenmeister setzen, die zů den brunnen, das sy suber gehalten^j, sorg habind, unnd ouch einen brunnenmacher, der die brunen über das jar^k inn eeren hallte.
35

5. Item die zwölff sōllend im jar, wenn sy von nōten syn bedunckt, inn der kilchenn mencklichen warnnen und gebieten laßen, das man waßer inn hůseren habe und das niemmandts inn hůseren sehti, ouch dhein fhür one ein geschirr reiche oder uß einem huß inn das annder unbewart trage, noch das jemmants
40 im dorf rātsche ald werch zů dem ofen thůyge. Unnd zů meerer handthabung sōllent die zwölff uff sōlliches alles jederzyt ein flyßigs ufsehen haben. Unnd /

[S. 4] wer hier inne ungehorsam erfunden, von dem ald denselben sy, so oft es überträtten wirt, zächen schilling büß inzüchen.

6. Item die zölff, mitt nammen je zwen inn jeder der sechs wachten, söllend zû herpstzyt die öfen beschouwen, unnd wo sy einen bößen finndent, den heißen machen. Wann das aber innert den nechsten acht tagenn darnach nit verbeßert wirt, söllend sy denselben ofen niderschlachen.

7. Item die zwölff söllend uß jeder wacht allwëgen dryg man ordnen, die, so fhürs noth ußert dem dorf ist, darzû louffind, daselbs helffen zelöschen, unnd was sy nach zimligkeit verzerrend, das soll uß der gmeind seckel bezahlt werden. Wellicher aber under denselben verordneten nit lüffe, der sol, als oft ers übersicht, zächen schilling ¹-der gemeind⁻¹ zû büß erleggen. Der ouch nit ein verordneter were, ußhin louffen wurde, soll glychergstallt umb zächen schilling gestrafft werden, es were dann sach, das er von den zwölffen deß^m geheießen. ⁿ-Unnd ob inn der gmeind zû Höngg inn einem huß fhür ufgienge und der besitzer deß huses das nit zum ersten meldete oder anzeigte, der soll zächen schilling der gmeind und zächen schilling einem obervogt zûhannenden myner herren ze büß verfallen syn.⁻ⁿ

8. Item die zwölff söllend im dorf versächen, / [S. 5] so man das vech ußtrybt, das die heg unnd zün vermachtet sygen, unnd allwegen zwen under inen inn der wuchen ein mal umbher gaan unnd das beschouwen by nün angsteren ^o büß.

9. Sy, die zwölff, söllend ouch durch das gantz jar sorg haben unnd verschaffen, das alle zün umb der gmeind holtz unnd veld gemacht unnd inn eeren gehalten werdint.

10. Item die zwölff söllend alle jar durch zwen ald vier unnder inen fünff malen umb die zellggen gaan, namlich wënn man sy inleit unnd wann sy wider ußgond, die beschouwen, damitt den annderen inn råben oder gûteren kein schaden beschëche, ouch by nün angsteren büß.

11. X^p ³ Hienebent aber die zwölff sampt dem weybel jeder inn sonderheit für sich selbs durch das gantz jar zû den råben unnd annderen gûteren ^q sorg haben. ^r-Unnd wellicheße vech dar inne ergriffen, so schaden thete, der soll von jedem haupt nün angster zû büß geben, es möchte aber der schaden so groß syn, man wurde inn höher unnd wyter straffen^{-r}, welliche büß, so die vom weybel geleidet wirt, dem vorster nach altem bruch unnd harkommen zûstendig syn ^s.^t

12. Item die zwölff söllend pflichtig syn, uff / [S. 6] die marchen zegaan, wo man iren begërt, und so einem inn gûteren schaden bescheche, söllent allwegen vier uß den zwölffen daruf berufft werden, den zûgefügten schaden zûbeschouwen, unnd was dann dieselben by iren eyden erkhënnend, wie vil der schaden syge, darby soll es gëntzlich blyben.

13. Item die zwölff söllend zwen hirten jerlichen dingen unnd jedem ein meister ordnen, der das^u gantz jar sorg zû im habe, damitt die herden gfließen versorget werdint.

14. Item die zwölff sollend, als oft sy von nöten syn bedunckt, verbieten, das niemandt weder uß der gmeind- noch keinen annderen höltzeren unerlouppt dhein holtz nemmen ald heimbtragen, by fünff schillingen buß, oder je nach dem ein gmeind ald die geschwornen erkhönnend. So aber einer gar^v ungebührlich
5 hierinne handlete, soll das einem obervogt angezeigt werden, damitt er wyter, was die nothurfft erhoüschen thût, darinne fürzunemmen wüße.

15. Damitt nún die zwölff oberzellten iren bevelch und anndere zútragende gschefft, so inen zústond, dester williger ußrichtinnd, söllent inen^w alle vorgeschribne bußen^x-(ußgenommen die, so vom weybel geleidet unnd, als obstadt,
10 dem vorster zúgehörig)^x, wie von allter har brüchig gewëßen, zú belonung be-/
[S. 7] lyben unnd ir lon nûdt wyters syn. Anderst wenn man nüw zwölffer setzt unnd die allten den nüwen rechnung gëbent, so^v allwegen zú drygen jaren umb beschicht, soll die tagürten uß der gmeind seckel bezallt werden.

16. Item, wënn man die zwölff ënnderet, soll man zwen sinner nemmen, die
15 dann angentz einem obervogt schweeren, unnd soll ir belonung syn vom^z heimbschen für den eimer zwen haller unnd von einem, der ußert der gmeind gesëßen, vier haller.

17. Unnd als die hüberer inn iren höltzeren ein sondere gerëchtigkeit, söl-
lend zwen under inen geordnet werden, die das abholltz durch das gantz jar verkouffind unnd jerlichen uff sanct Stëffanstag [26. Dezember] den hüberen
20 unnd zwölffen darumb rechnung gëbint.

18. Wenn man ouch die vier nüwen fronvaster setzt unnd die allten, so durch das gantz jar das fronvastengëlt ingezogen, darumb rechnung gëbend und dasselbig bar darlegend, soll man ouch allein die abentürten uß der gmeind seckel
25 bezalen, doch das dhein unmaab gebrucht, sonnders by einer gmeinen tagürten blyben unnd uff die gmeind nüt wyters zeert^{aa} werden.

19. Item uff sanct Stëffanstag soll man fürer als von allterhar die zwölff unnd /
[S. 8] die hüber zúsamén berúffen, die dann hirten, weybel unnd anndere dientst und empter, was notwëndig ist, besetzen. Zur selbigen zyt gëbent die herren deß
30 gstiffts zum Großenmünster den hüberen und zwölffen einen keß unnd einen ziger. So wirt ouch dennzemaln der gmeind wyn versúcht, unnd was dann darüber wyter (darinne ouch bscheidenlich gefaren werden soll) verzert wirt, das söllent die hüber halb unnd das überig halb teyl die gmeind bezalen.

20. Uff den herpst teilt man allwegen der gemeind holtz uß, uff disere wyß
35 unnd ordnung, namlich, was höltzeren sinnd, darinn die hüber gerechtigkeit haben, wënn man inn denselben will ußteilen, söllent jedes mals zwen von hüberen und zwen von zwölffen ußgeschoßen werden, die dann mittsampt dem meyer, schryber und weibél dasselbig uff das best sy könnend ußteilen. Unnd so inn söllichen höltzeren holtz verkoufft wirt, söllent die hüber uß dem erlöß-
40 ten gëllt zwen^{ab} teil, luth unnd vermög der chorherren rodel, nemmen, unnd so das beschëchen, soll man dann die vier so, wie vorstadt, verordnet umb iren ge-

bürenden lon abfertigen unnd das überig ^{ac-}vom dritten teil^{-ac}, so der gmeind gehört, zů derselben nutz unnd nothurfft behallten werden, unnd die dorfmeyster darumb rechnung zegēben pflichtig^{ad} syn.

21. Als ein gmeind zů Höngg zů dester bess/ [S. 9]erer gwarsamme, schirm unnd fürsorg deß iren hievor angesēchen unnd sich mit einandern verglycht, 5 das durch das gantz jar ein nacht wacht ^{ae-}by inen^{-ae} gehalltenn werden, namlich allwegen zwen vor miternacht, von der zyt an, das die glogg nūne schlacht, bis zwölffen, unnd dann zwen ander von zwölffen biß zdrygen, soll dem stedts nachgangen unnd glept werdenn, also das sy inn der gmeind es unnder einanderen umbgaan laßind, unnd aber one der gmeind costen, sonnders wellicher 10 nit selbs wachen wellte, der soll in synem nammen und eignen costen ein andern darstellen, doch das derselbig dhein frömbder, ouch zum wenigisten über sēchszechen jar allt syge. Unnd welicher disere wacht durch sich selbs oder einen anwalten nit versehe, der soll, so oft es beschicht, der gmeind zēchen schilling zebūß verfallen syn unnd die gestrax von im ingezogenn werden. Es 15 sōllen ouch disere wächter schuldig syn, wo man nach den nūnen im wirtzhuß ald annderen hūseren oder uff den gaßen mitt schrygen oder inn anderweg ein ungebūrlchs wēßen fürte unnd fürgienge, dasselbig jederzyth by iren eyden einem obervogt anzūzeigen, damitt gegen denselben mitt straffenn gehandelt werden könne. 20

[Marginalie am linken Rand:] Nota: Diser articul, unangesehen er^{af} durchstrichen, ist noch gültig, wie zů end diser articklen vermeldet wirt.⁴

^{ag-}22. Item wēnn inn der gmeind wol eichlen verhanden unnd ackert wirt, soll man denselbigen nit uflēßen, sondern ufetzen^{ah} unnd wellicher zur selbigen 25 zyt schwyn hatt, der mag viere daryn schlachen unnd gaan / [S. 10] laßen. Der aber kein schwyn hette, dem soll man dargegen ^{ai-}ein dicken pfēning oder nach glēgenheit^{aj} jedes jargangs dafür gēben^{-ai}. So aber ein ganntze gmeind rēdtig werde unnd für gůt hiehlte, die eichlen uflēßen zelaßen, als dann jeder inn der gmeind teil daran haben unnd die eichlen, wie von alterhar gebrucht worden, 30 ußgeteilt werden.^{-ag}

23. Item wer inn der gmeind hūner hatt, soll sy dermaßen vergoumen und haben, das sy weder synen nachburen noch jemmandts annderm inn kheinen wēg schaden thūygint, oder er wurde den mūßen abtragen.⁵

24. Item wellicher inn der gmeind wißen hette unnd darauf unnd dorab one schaden ald klag der anstōßeren kommen und faren khan, das mag einer als 35 syn eigenthūmblich gůt nach synem nutz und gfallen weiden. So aber etwas schadens dardurch bescheche, der soll nach der geschwornen erkhandtnuß abtragen werden.

^{ak} 25. Wiewol etliche vermeinen wellen, das sy mitt dem veech die kammerwēg inn rāben ußzeweyden befūgtt, diewyl aber dardurch an rāben, ouch den 40 schygen und gehēld großer schaden begēgnen möchte, soll mencklicher sich

deß weydens inn kammerwëgen der råben fryg müßigen, das graß darinne abhouwen und dann / [S. 11] darußtragen by zëchen schillingen buß, so ouch halb durch die obervögt unnd halb zû der gmeind hannden ingezogen^{al} unnd dem, so schaden widerfaren, derselbig nach der geschwornen erkhanntuß ersetzt werden. Es möchte aber einer dermaß deß ents großen schaden thûn, soll man das der oberkheit leyden, damitt er der gebür nach ^{am}-gebüßt werde^{-am}.⁶

26. Item wellicher ein eefaden ufbricht, der gipt zû buß zëchen schilling, darvon der halbteil zû der gmeind handen ingezogen unnd der annder halb teyl einem obervogt überantwort werden.

27. Item wenn man die eefaden zemachen beschouwet, wo mangel erfunden wirt, soll das demselben, deß gût es berürt, angezeigt unnd er darby gewar-net werdenn, sölliches innert acht tagen darnach zemachen unnd zûverbeßeren, und man jemmanden dhein buß zavor abfordern. So aber einer darüber sümig were, der soll nach alltem bruch mitt deß grichts botten darzû gehalten unnd selbige buß ir, der gmeind, blyben. Übersehe aber einer das alles, soll es einem obervogt fürgebracht werden, der dann den ungehorsamen^{an} zestraffen gwallt haben.

28. Sontster soll es mitt dem uß- und inhaben ald inmachen der gûteren, darzû mitt / [S. 12] dem weyden inn den drygen zellggen, welliche je inn braach lyt, ouch zû den korn- unnd haber zellgen, gentzlichen by der ordnung, so im vierzechenhundert zweyg und sibentzigisten jare innhalt deß darumbe besiglotenen spruchbriefs gemacht unnd ufgericht worden,⁷ bestaan unnd blyben unnd dem gestrax nachgangen werden.

Actum sampstags, den dritten tag wintermonats, anno 1576, presentibus herr burgermeister Kambli unnd beid reth.

Stattschryber zû Zürich scripsit

Original: StAZH VI.HG.A.1.:1, S. 1-12; Pergament, 14.5 × 31.0 cm.

Entwurf: StAZH A 126, Nr. 66; Heft (6 Blätter); Papier, 17.0 × 32.5 cm.

Zeitgenössische Abschrift: StAZH G I 4, Nr. 106; Heft (6 Blätter); Hans Jakob Haller, Prädikant des Grossmünsterstifts; Papier, 22.0 × 33.0 cm.

Abschrift: (1654) StAZH G I 33 a, S. 1477-1488; (Grundtext); Papier, 22.0 × 33.0 cm.

Edition: Stutz, Rechtsquellen, S. 51-58.

^a Textvariante in StAZH G I 33 a, S. 1477-1488: alt und nüw.

^b Textvariante in StAZH A 126, Nr. 66: unnd dieselben darinne nüdt unzimlichs ald unbillichs befunden. Habent vermelte myn gnedig herren uff jetztgesagter irer beiden mittrëthen gegëbenen bericht vil benanter gmeind zû Höngg selbige gestellten ordnungen von oberkeits wëgen bestettiget und confirmiert und wellent.

^c Auslassung in StAZH A 126, Nr. 66.

^d Auslassung in StAZH G I 33 a, S. 1477-1488.

^e Auslassung in StAZH G I 4, Nr. 106.

^f Auslassung in StAZH A 126, Nr. 66.

^g Textvariante in StAZH A 126, Nr. 66: den zwölfen.

- h Textvariante in StAZH A 126, Nr. 66: zwen dorffmeyerger sölend.
- i Textvariante in StAZH A 126, Nr. 66: sol das durch die dorffmeyerger beschechen.
- j Textvariante in StAZH A 126, Nr. 66: werdind.
- k Textvariante in StAZH G I 33 a, S. 1477-1488: flyssig.
- l Auslassung in StAZH A 126, Nr. 66. 5
- m Textvariante in StAZH G I 33 a, S. 1477-1488: dessglychen zû lauffen.
- n Auslassung in StAZH A 126, Nr. 66.
- o Textvariante in StAZH G I 33 a, S. 1477-1488: unablesslicher.
- p Hinzufügung am linken Rand.
- q Textvariante in StAZH G I 33 a, S. 1477-1488: gût. 10
- r Textvariante in StAZH A 126, Nr. 66: damit kein vech schaden darinn thûge by nûn angsteren
bûß, ouch darnach der schaden ist.
- s Textvariante in StAZH G I 4, Nr. 106: soll.
- t Hinzufügung unterhalb der Zeile von späterer Hand: Dißer bûß ist gesterckeret und jetzt vom
houbt 10 ß vermög eines articels, so zû end verzeichnet. 15
- u Auslassung in StAZH G I 33 a, S. 1477-1488.
- v Auslassung in StAZH G I 33 a, S. 1477-1488.
- w Textvariante in StAZH G I 33 a, S. 1477-1488: angentz.
- x Auslassung in StAZH A 126, Nr. 66.
- y Textvariante in StAZH G I 33 a, S. 1477-1488: sol. 20
- z Textvariante in StAZH G I 33 a, S. 1477-1488: für.
- aa Textvariante in StAZH G I 33 a, S. 1477-1488: verzert und verbrucht.
- ab Textvariante in StAZH A 126, Nr. 66: iren gebürenden.
- ac Auslassung in StAZH A 126, Nr. 66.
- ad Textvariante in StAZH G I 33 a, S. 1477-1488: inn allweg schuldig. 25
- ae Auslassung in StAZH G I 33 a, S. 1477-1488.
- af Unsichere Lesung.
- ag Streichung von späterer Hand.
- ah Textvariante in StAZH G I 33 a, S. 1477-1488: uffsetzen.
- ai Textvariante in StAZH A 126, Nr. 66: ouch nütt dafür zûgêben schuldig syn. 30
- aj Textvariante in StAZH G I 33 a, S. 1477-1488: glichkeit.
- ak Textvariante in StAZH G I 4, Nr. 106: Und.
- al Textvariante in StAZH G I 33 a, S. 1477-1488: werden.
- am Textvariante in StAZH G I 4, Nr. 106: geleidet werde. Textvariante in StAZH G I 33 a, S. 1477-1488:
abgestraft und gebûßt werde. 35
- an Textvariante in StAZH A 126, Nr. 66: der gebür nach.
- 1 Im Entwurf (StAZH A 126, Nr. 66) fehlten Johannes Bräm, Hans Wilpert Zoller und Hans Ulrich
Gebel zunächst und wurden erst nachträglich eingefügt.
- 2 Diese Zahl wurde später auf sechs reduziert, vgl. den Kommentar zu SSRQ ZH NF II/11, Nr. 96.
- 3 Das Zeichen sowie eine Bemerkung am Rand weisen darauf hin, dass diese Busse durch einen Nach-
trag auf zehn Schilling erhöht wurde (StArZH VI.HG.A.1.:1, S. 12-13). Im vorliegenden Pergament-
heft ist der Nachtrag auf den 11. August 1597 datiert, während laut der Abschrift im Stiftsprotokoll
die Erhöhung am 11. April 1597 stattfand (StAZH G I 33 a, S. 1489). 40
- 4 StArZH VI.HG.A.1.:1., S. 13.
- 5 Hier endete ursprünglich der Entwurf (StAZH A 126, Nr. 66). Die folgenden Artikel wurden dort von
anderer Hand nachgetragen. 45
- 6 Dieser Artikel steht im Entwurf (StAZH A 126, Nr. 66) erst nach Artikel 27.
- 7 Diese Ordnung konnte nicht gefunden werden.